



# INTEGRATION VON GEFLÜCHTETEN DURCH SPRACHE TORONTO UND MÜNCHEN IM VERGLEICH

Katrin Lindner

Ludwig-Maximilians-Universität München

# STELLEN SIE SICH VOR, SIE FLÜCHTEN IN EIN ANDERES LAND UND MÖCHTEN IN DIESEM LAND BLEIBEN.

1. Sie passen sich an die Kultur des aufnehmenden Landes an und geben allmählich Ihre ursprüngliche kulturelle Identität auf.

**Assimilation**

2. Sie identifizieren sich nur mit der Kultur Ihres Herkunftslandes und lehnen die Kultur des Aufnahmelandes ab.

**Separation**

3. Sie identifizieren sich weder mit der Kultur des Aufnahme- noch mit der Ihres Herkunftslandes.

**Marginalisierung**

4. Sie identifizieren sich mit der Kultur des Aufnahmelandes, ohne Ihre ursprüngliche Identität aufzugeben.

**Integration**

# KULTURELLE ANPASSUNGSPROZESSE

Modell aus der Migrationsforschung von  
Berry (2005)

Vier Möglichkeiten der Orientierung:

- |                    |   |
|--------------------|---|
| - Assimilation     | einseitige Anpassung  |
| - Separierung      | Isolation   |
| - Marginalisierung | Isolation   |
| - Integration      | wechselseitige Anerkennung,<br>Diversität, Multikulturalismus |

# EINFLUSSFAKTOREN

... viele Einflussfaktoren

z.B. Aufnahmebedingungen

Wohn- und Arbeitsbedingungen

→ Einstellung der aufnehmenden Gesellschaft zu den Neuankömmlingen

## Wichtigster Faktor: Sprache

- Sprachkenntnisse der Erst- und Zweitsprache  
(u.a. Lese- und Schreiberwerb)
- Sprachgebrauch
- Sprachpräferenz

Berry (2005), Kang (2006)

# FALLSTUDIE MIT SYRISCHEN FLÜCHTLINGEN IN TORONTO UND MÜNCHEN 2017-2019

## 1. Studie 2017-2018

Toronto: 5 Familien mit insgesamt 9 Kindern (0 – 15 Jahre)

München: 3 Familien mit insgesamt 11 Kindern (1 – 18 Jahre)

Ankunft in den Aufnahmeländern: 2016 (Januar bis November)

## 2. Folgestudie 2018-2019 mit gleichen Probanden und Design

### **Leiterin: Xi Chen, Toronto**

Team Toronto: Katherine Hipfner-Boucher, Anna Yamashita,  
Abir Shamim, Fatima Isam.

Team München: Katrin Lindner, Claudia M. Riehl, Mohcine Ait Ramdan,  
Jessica Lindner, Rayan Korri, Wadieh Zerkly.

**Finanziert durch die Child and Youth Refugee Research Coalition (CYRRC),  
Canada.**

# VERGLEICHsstudie : DESIGN

## Quantitative und qualitative Verfahren

Quantitativ: Sprachspezifische Testverfahren  
in Englisch, Deutsch und Arabisch:

Wortverstehen, Wortlesen, Leseverständnis,  
Textverstehen und Textproduktion

Qualitativ : Interviews mit Eltern, Jugendlichen (12-15J.)  
und mit ihren Lehrer\*innen

Zwei Messzeitpunkte: 2018 und 2019

# AUSWAHL-, LEBENSBEDINGUNGEN IM VERGLEICH

	Toronto	München
Formalitäten Auswahl	außerhalb + durch Regierung vs. Sponsoren	innerhalb
Antrag + Bewilligung		+
Aufenthaltsdauer	unbegrenzt, können Staatsbürger werden	auf 3 Jahre begrenzt, +Verlängerung
Wohnen	nach wenigen Wochen eigene Wohnung	Gemeinschaftsunterkunft bis Status geklärt
Arbeitserlaubnis	sofort	nach 3 Monaten
Sprachkurse	staatlich, mit Kinderbetreuung	± staatlich, überwiegend ohne Kinderbetreuung
<b>Sicherheit</b>	<b>abgesichert</b>	<b>wenig abgesichert</b>

# SPRACHKENNTNISSE, SPRACHGEBRAUCH SPRACHPRÄFERENZ

## Toronto

- Familiensprache: Arabisch/Kurdisch. Einige Eltern verbieten Englisch in der Familie.
- Arabischkenntnisse sind notwendig aus religiösen Gründen und aus Gründen der beruflichen Zukunft. Arabischunterricht bei Privatpersonen oder bei dem Lehrer an der Moschee.  
  
Befürchtung: Ihre Teenager übernehmen kanadische Verhaltensweisen.
- Kinder präferieren untereinander Englisch.



# SPRACHKENNTNISSE, SPRACHGEBRAUCH SPRACHPRÄFERENZ

## München

- Familiensprache: Arabisch (Eltern zu Kindern), Deutsch ist erlaubt. In der Kommunikation mit den Eltern benötigen die jüngeren Kinder aufgrund ihres geringen arabischen Wortschatzes die Vermittlung der älteren Geschwister.

Eltern: Deutsch sei für die Kinder wichtiger als Arabisch aus pragmatischen Gründen: wegen ihrer beruflichen Zukunft.

Arabischkennntnisse sind sinnvoll aus religiösen und praktischen Gründen, z.B. um die Post aus der Heimat lesen zu können.  
Arabischunterricht: für kurze Zeit in der Moschee. Ein Vater erzählt arabische Gute-Nacht-Geschichten.

- Jüngere Kinder präferieren untereinander Deutsch, ältere Kinder Arabisch.

# ZWISCHENFAZIT

## **Toronto**

- Die Familien scheinen sich in eine multikulturelle Gesellschaft zu integrieren. Sie behalten ihre arabische Identität und verstehen sich zugleich als Mitglieder der kanadischen Gesellschaft.

## **München**

- Keine klare Zuordnung: Eltern bewahren ihre arabische Identität (Separierung?), die älteren Kinder bemühen sich um Integration, die jüngeren Kinder zeigen Anzeichen einer Reduktion der arabischen Identität, d.h. für Assimilation.

Korntheuer (2016) Lindner et al. (erscheint)

# INTEGRATION IN DER SCHULE ?

In beiden Ländern weisen die Kinder

- sehr gute Leistungen in Sport und Kunst auf
- sehr niedrige Leistungen, **sobald Sprache involviert ist:**  
im Lesen, Verstehen von Wörtern, Sätzen,  
Texten u.a. bei Textaufgaben in Mathematik.

Cummins (2008): L2 Lerner beherrschen nach 2 Jahren die Umgangssprache, nach 5 Jahren die akademische Sprache in der Schule.

# INTEGRATION IN DIE SCHULE?

Die Leseschwierigkeiten der älteren Kinder (9 – 15 Jahre) hängen mit ihrer **unterbrochenen Schulbildung** zusammen. Sie hatten keinen oder nur selten Unterricht in Syrien, können daher auch keine Techniken aus dem Lesen in der Erst- auf die Zweitsprache übertragen.

Ferner haben sie in Deutschland die Zeit in der Schule verpasst, in denen Lesen und Schreiben erworben wird, die ersten drei Schuljahre, weil sie gleich in die vierte oder eine höhere Klasse eingeschult werden.

# SCHULE IM VERGLEICH

	Toronto	München
Schultyp	Ganztagschule	Halbtagschule
Vorbereitung der Lehrer auf Flüchtlingskinder	gering	gering
Schulbeginn	Englischklasse	Übergangsklasse 2 Jahre
Inklusion in die reguläre Klasse	<b>... wenn das Kind unabhängig ist im Lernen,</b> nach Alter	<b>nach zwei Jahren</b> (nach Lehrerkonferenz), nach Alter
Hausaufgaben Unterstützung	wenige, geringe Zeit optional in der Schule	viele, mehrere Std. optional in der Schule, Gemeinschaftsunterkunft ca. 2 Std, in Gruppen
Konzentrations-schwierigkeiten	Präferenz, dass der Lehrer neben ihnen steht	Präferenz, dass der Lehrer neben ihnen steht

# EHRENAMTLICHE HELFER

6 von 11 Projektkindern erhalten Unterstützung bei den Hausaufgaben am Nachmittag in der Schule oder in der Gemeinschaftsunterkunft (ca. 2 Std. ), überwiegend von ehrenamtlichen Helfern. Einige Kinder erhalten von anderen Ehrenamtlichen auch individuelle Hilfe.

Kind (12 Jahre):

- "(.) ich denke dass ich (.) bessere sätze kann ich schreiben und bessere (.) sätze in mein kopf denken und schreiben."

# CHANCE UND GRENZEN

Für die Kinder ist es zweifellos eine große Chance für ihre schulische Karriere und ihr Wohlbefinden, einen ehrenamtlichen Helfer zu haben.

Für die Helfer ist es oft eine große Freude zu sehen, wie sich ihre Schützlinge weiterentwickeln,

aber auch eine Belastung, denn sie müss(t)en (eigentlich) jeden Nachmittag anwesend sein, sich gegebenenfalls auf mehrere Kinder konzentrieren.

Das kostet Energie, Geduld und Zeit, auch zum Zuhören bei nicht-schulischen Problemen.

.

# DANK

Xi Chen und allen Mitgliedern der beiden Teams in Toronto  
und München

CYRRC für die Finanzierung der Studie





**... UND IHNEN  
FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT**

# BIBLIOGRAPHIE

- Berry, J. (2005). Acculturation: Living successfully in two cultures. *International Journal of Intercultural Relations*, 29, 697-712.
- Cummins, J. (2008). BICS and CALP: Empirical and theoretical status of the distinction. In B. Street & N. Hornberger (Eds.), *Encyclopedia of Language and Education*, 2<sup>nd</sup> Edition, Volume 2: Literacy (pp. 71-83). New York: Springer Science + Business Media LLC.
- Kang, S-M. (2006). Measurement of acculturation, scale, formats, and language competence: Their implications for adjustment. *Journal of Cross-Cultural Psychology*, 37, 669-693.
- Korntheuer, A. (2016). *Die Bildungsteilhabe junger Flüchtlinge. Faktoren von Inklusion und Exklusion in München und Toronto*. Münster: Waxmann.
- Lindner, K., Hipfner-Boucher, K., Yamashita, A., Riehl, C.M., Ait Ramdan, M. & Chen, X. (erscheint). Acculturation through the lens of language: Syrian refugees in Canada and Germany. *Applied Psycholinguistics*.

Kontakt: [katrin.lindner@germanistik.uni-muenchen.de](mailto:katrin.lindner@germanistik.uni-muenchen.de)